Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 43 (1968)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DEN SEKTIONEN

Aktive Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues auch im Kanton Bern

Der Verband für Wohnungswesen des Kantons Bern, dem auch Baugenossenschaften des Kantons Solothurn angeschlossen sind, hat seine Jahrestagung am 27. April 1968 in Thun abgehalten. Dazu waren laut Präsenzliste 94 Abgeordnete von Baugenossenschaften, Vertreter von Behörden, von Geldgebern sowie Architekten und Presseleute erschienen.
Der Vormittag galt dem Besuch des anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Thun vollständig renovierten Rathauses, einer Sehenswürdigkeit, die wirklich zur Ehre der Stadt gereicht. Daselbst entbot Stadtschreiber Schärer einen herzlichen Willkommensgruss und schilderte die Entstehungsgeschichte, die urkundlich bis ins Jahr 1264 nachgewiesen werden kann.
Unter der geschickten Leitung von Kantonalpräsident Kurt Iseli, Biel, wurden nachmittags die statutarischen Verhandlungen aufgenommen. Mit Genugtuung und Dankbarkeit stellte Stadtschreiber Schärer fest, dass auch in Thun zwischen Behörden und Baugenossenschaften eine echte, vertrauensvolle und aktive Zusammenarbeit bestehe. Das Resultat: 13 Prozent des Wohnungsbestandes sind Genossenschaftswohnungen. Dieselbe Verbundenheit bekundete die COOP Thun, indem sie für den genossenschaftlichen Wohnungsbau zinslose Darlehen im Betrage von 200 000 Franken gewährte. Die Grüsse des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen überbrachte dessen Sekretär, Karl Zürcher, und der Kanton war durch Dr. Seiler vertreten. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Berner Verband 68 Genossenschaften mit 8439 Wohnungen, 5 Gemeinden, 4 Organisationen und 11 Einzelmitglieder umfasst. Die Jahresrechnung weist unter anderem einen Wohnbaufonds von 34 230 Franken auf zur Unterstützung von kleinen, finanzschwachen Baugenossenschaften.
Zwei Rücktritte aus dem Vorstand mussten entgegengenommen werden: von Kassier J. Glauser, Biel, nach 35jähriger Tätigkeit und von Protokollführer Bosshard nach 15jähriger Mitarbeit. Ihnen wurde der verdiente Dank ausgesprochen. Als neuer Kassier wurde mit Akklamation einstimmig die sehr bewährte Genossenschafterin Suzanne Zimmermann, Olten, gewählt. Das Amt des Protokollführers bleibt vakant. Der übrige Vorstand wurde wiedergewählt. Als Vertreter in den Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen wurde F. von Gunten, Biel, bestimmt. Letzterer orientierte in einem sehr beachtenswerten Referat über die «Regionalbernische Wohnbauförderung REBEWO», eine vor zwei Jahren gegründete AG mit mehreren Millionen Kapital, mit der Aufgabe, dem Wohnungsbau beizustehen durch einheitliche Planung, finanzielle Unterstützung, Beratung und weitere Massnahmen, die zur Verbilligung des Wohnungsbaues führen können. Die Mitgliedschaft der REBEWO setzt sich zusammen aus Genossenschaften, Gewerkschaften und bedeutenden Industrieunternehmen.
Der weitere Verlauf der Tagung zeigte grosse Aufgeschlossenheit der Teilnehmer gegenüber den Problemen des gemeinnützigen Wohnungsbaues mit dem klaren Willen, insbesondere den wohnungsnotleidenden kinderreichen Familien zu helfen. *E. S.*

AUS WOHNGENOSSENSCHAFTEN

Mieterbaugenossenschaft Basel

Kürzlich fanden sich 320 Mitglieder der MBG mit ihren Frauen im Volkshaussaal in Basel zur 44. ordentlichen Generalversammlung zusammen.
Vorweggenommen sei, dass sie einstimmig beschlossen, dem Antrag des Vorstandes zuzustimmen, die Solidaritätsaktion, welche vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen angeregt worden ist, ein zweites Mal kräftig zu unterstützen.
Die übliche Traktandenliste wurde unter der Leitung des Präsidenten Ferdinand Kugler rasch abgewickelt. Der Revisionsbericht der Treuhandstelle bestätigt, dass die finanzielle Lage der Genossenschaft mit ihren 400 Wohnungen, Garagen usw. sehr gut ist.
Die Hauptsorge der Genossenschaft galt wie jedes Jahr den Unterhalts- und Renovationsarbeiten, für welche 1967 insgesamt über 130 000 Franken ausgegeben worden sind. Der Vorstand hat sich auch wiederholt mit dem Problem der Erstellung neuer Wohnungen befasst.
Die Betriebsrechnung verzeichnet bei einem Ertrag von 893 379 Franken und einem Aufwand von 804 265 Franken, der Abschreibungen in Höhe von 155 358 Franken einschliesst, einen Überschuss von 89 113 Franken. Davon werden 32 000 Franken für die Verzinsung zu 4 Prozent des Anteilscheinkapitals verwendet, 21 000 Franken für den Reservefonds, 24 100 Franken der Reserve für Liegenschaften und 11 000 Franken der Reserve für Tankerneuerung zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Das schöne Resultat ermöglichte es, einen weiteren Hypothekarzinsaufschlag ohne Mietzinsaufschlag zu verkraften.
In der Bilanz sind die Immobilien mit einem Erstellwert von 11 563 027 Franken auf 9 525 470 Franken abgeschrieben. Das Eigenkapital steht mit 1 116 784 Franken zu Buch (829 300 Franken Anteilscheine, 287 484 Franken Reserven). Die Wahlen ergaben eine einstimmige Bestätigung der turnusgemäss im Austritt befindlichen Dr. R. Brüstlein, R. Arioli und Regierungsrat M. Wullschleger für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren.
Ein Antrag aus Kreisen der Mitglieder, die MBG solle Alterswohnungen bauen, um so älteren Witwen, welche zu grosse Genossenschaftswohnungen hätten, den Umzug zu erleichtern und die Wohnungen für Familien mit Kindern frei zu machen, wurde vom Vorstand zur Prüfung entgegengenommen.

Wohngenossenschaft zur Eiche, Basel

Am 30. März feierte die Wohngenossenschaft zur Eiche, ein Kind der MBG – Kind deswegen, weil die «Eiche» von Vorstandsmitgliedern der MBG gegründet und in ihrem ersten Lebensjahr von der MBG betreut worden ist –, das Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Der Präsident der «Eiche», W. Eggenschwiler, begrüsste besonders herzlich die noch lebenden Gründungsmitglieder, welche am 30. Juni 1943, also mitten im Kriege, die «Eiche» aus der Taufe gehoben hatten, nämlich den damaligen Präsidenten Ferdinand Kugler, Direktor Dr. O. Schnurrenberger von der Genossenschaftlichen Zentralbank und Architekt O. Gürtler.
Bevor auf die eigentliche Traktandenliste eingetreten werden konnte, mussten verschiedene Anträge behandelt werden, da aus Mitgliederkreisen die Schaffung grösserer Reserven verlangt sowie eine vom Vorstand vorgeschlagene Fassadenrenovation beanstandet worden war.
In Stellungnahme zu den Anträgen wies Kassier P. Jud, der seines nicht leichten Amtes nunmehr 22 Jahre waltet, nach, dass gerade jene Genossenschafter, welche heute über «eine gutgehende finanzielle Notlage» (aus dem Text des Antrages entnommen) schnöden, seinerzeit, als eine etwas höhere Ansetzung der Mietzinse vom Vorstand beantragt worden war, um so Reserven äufnen und stärker abschreiben zu können,